

Communiqué der Kinderhilfe

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **55 (1947)**

Heft 32

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Communiqué der Kinderhilfe

In Anwesenheit von Vertretern des Schweizerischen Roten Kreuzes, Kinderhilfe, und der Schweizer Spende erfolgte kürzlich in Druogno (Italien) die Uebergabe der dortigen Kinderkolonie an das Italienische Rote Kreuz.

Die modernen, seinerzeit für die faschistische Balillajugend errichteten Gebäude wurden nach dem Kriege durch die Materialzentrale des Schweizerischen Roten Kreuzes mit Haushaltungsgegenständen, Geschirr und Wäsche ausgerüstet. Sodann eröffnete am 23. Mai 1946 die Kinderhilfe des SRK., als Aktionsträgerin der Schweizer Spende, an diesem ideal gelegenen Orte die Kinderkolonie Druogno. Der durchschnittliche Bestand der Kolonie beträgt 350 prä-tuberkulöse Kinder im Alter von 5—12 Jahren. Bis zur nun erfolgten Uebergabe an das Italienische Rote Kreuz oblag die Leitung der Kolonie der Kinderhilfe des SRK., welche ebenfalls das schweizerische Personal stellte.

Die Ueberlassung der Kinderkolonie Druogno mit der gesamten Einrichtung an Italien bildet den Abschluss einer segensreichen Aktion der Kinderhilfe des SRK. Sie ist aber zudem ein Beweis für die Einhaltung des Grundsatzes, die Schweizer Hilfe nur solange einem Lande zukommen zu lassen, bis dieses selbst in der Lage ist und Garantien dafür leisten kann, das einmal begonnene Werk mit der gleichen Zweckbestimmung fortzuführen.

Kleine Kinder — kleine Sorgen....

Einige Ratschläge für kleine Unfälle

Kleine Sorgen? Ach nein, riesengross kann der Sorgenberg vor der geplagten Mutter stehen, so oft ihr kleines Kind von einem «Ungfell» erfasst wird. Beim blossen Gedanken an das, was alles passieren könnte, gerät sie in Angst und Not. Hat nicht Nachbars Vreneli gestern eine Erbse ins Näschen hinaufgestossen, und hat man nicht schon gehört, dass Stecknadeln verschluckt worden sind? Hansli, der Erstklässler von nebenan, brachte kürzlich ein böses zerschundenes Knie nach Hause, und Rosmarieli blutete heute ganz schrecklich aus der Nase, weil es im Eifer des Spiels gegen die Türe anrannte. Und noch vieles, vieles könnte man aufzählen. Darf man denn überhaupt ein kleines Kind ruhig allein spielen lassen? Lauern nicht überall Gefahren auf den Menschen, nicht zuletzt auf das Kind? Das stimmt; aber das andere ist ebenso wahr: Werden nicht gerade die Kinder immer wieder auf ganz wunderbare Weise behütet und bewahrt vor Schaden? Deshalb sollst du deine Kinder fröhlich spielen lassen und sie in deinem Gottvertrauen geborgen wissen. Das ist das Erste. Als Zweites rate ich dir: Verliere nie den Kopf, wenn deinem Kleinen etwas zustösst. Untersuche den Schaden in Ruhe und überlege, wie er am besten und raschesten gutzumachen sei. Die paar folgenden Ratschläge möchten dir dabei helfen.

Fremdkörper in der Nase.

Dein Kind hat ein paar Erbsen erwischt oder mit Knöpfen und Steinchen gespielt. Warum sollte man nicht einmal ein solch rundes Ding in die Nasenlöcher hinaufstossen? Das ist doch lustig. Und nun ist die Erbse nicht mehr heranzubringen. Vielleicht bekennst es dir der kleine Sünder sogleich, vielleicht aber vergisst ers im Spieleifer und du wunderst dich, warum in den nächsten Tagen, beim schönsten Sommerwetter, das Näslein des Kindes zu fließen beginnt, und zwar einseitig, ja dass der Ausfluss sogar eitrig scheint und schlecht riecht. Dies aber ist ein untrügliches Zeichen dafür, dass irgendein Fremdkörper in der Nase steckt. Und nun wirst du im ersten Impuls nach einer Pinzette, vielleicht nach einer Stricknadel oder anderem Instrument greifen wollen und versuchen, damit das Ding herunterzuangeln. Und das ist nun gerade das *Allerverkehrteste*, das du tun könntest; denn es wird dir nicht gelingen, wohl aber wirst du der Nase Schaden zufügen; aus der harmlosen Sache wird eine komplizierte Angelegenheit. Bleibe ruhig, rege dich nicht auf und tue das Einzige, das du darfst und sollst: Lass das Kind tüchtig *schneuzen*, indem du ihm das gesunde Nasenloch zuhältst. Dadurch kann es vielleicht gelingen, dass die verschundene Erbse hinausgeschleudert wird. Sollte es dabei etwas bluten, so hat dies gar nichts zu sagen. Du legst das Kind aufs Sofa und lässt es tief ein- und ausatmen. Bleibt aber das Schneuzen erfolglos, so gibt es für dich nichts mehr zu «doktern». Du hast unverzüglich den Arzt, wenn möglich den Spezialarzt, aufzusuchen, der mit den geeigneten Instrumenten den Fremdkörper entfernt, so mühe- und rasch, dass du staunen wirst. Also nichts selber machen und keine unnötige Angst aufkommen lassen!

Fremdkörper im Ohr.

Dein Meiteli hat soeben eine farbenprächtige Halskette aus bunten Glasperlen verfertigt und findet nun, man könnte eigentlich auch noch die Ohren schmücken. Flugs wird in jedes Ohr eine Perle gesteckt. Aber o weh, die eine ist nicht mehr herauszubringen und dringt durch das Bohren mit dem Fingerlein immer tiefer in den Gehörgang ein. Was ist da zu tun? *Gar nichts*, mit keiner Pinzette, mit keiner Haarnadel sollst du am Ohr herumkünsteln, sondern ganz einfach dein Kind bei der Hand nehmen und mit ihm zum Arzt (Spezialisten) wandern, der mittels Ohrspiegel, Ohrspritze und seinen speziellen Instrumenten diese kleine Sache bald in Ordnung bringen wird. Alles jedoch, was du unternehmen würdest, könnte wiederum nur schaden und sehr schwere Folgen nach sich ziehen.

Noch etwas zu deiner Beruhigung. Du kennst ganz sicher den Ohrwurm oder «Ohrschlüfer», jenes Insekt, das wir auch etwa in unser Stuben in dunklen Ecken antreffen. Es liebt das Dunkel, ist aber ganz harmlos und kriecht nicht in die Ohren. Dieses Geschichtlein entspringt dem Aberglauben und entbehrt jeder Grundlage; in der medizinischen Literatur findet sich nirgends ein Beweis dafür.

Fremdkörper im Auge.

Beim sommerlichen Spiel im Garten kann es geschehen, dass dein kleiner Peter auf einmal alles liegen lässt, in einem Auge herumreibt und dieses gar nicht mehr richtig öffnen kann. Irgendein winziges Insekt oder ein Sandkorn flog ihm hinein. Es brennt und schmerzt immer ärger, je mehr der Bub darin herumreibt. Gewöhnlich kannst du diese unangenehme Sache selber wieder in Ordnung bringen, indem du das unter Augenlid etwas nach unten oder das obere nach oben ziehst, dabei den kleinen Eindringling entdeckst und ihn mit einem feuchten Zipfelchen eines sauberen Taschentuches aus dem Auge entfernst. Gelingt dir dies nicht, so wird ein feuchter Umschlag gute Dienste tun, bis du den Arzt benachrichtigt hast. Du brauchst dich jedoch nicht zu ängstigen. Gewöhnlich ist der Schaden rasch behoben.

Verschlucken von Fremdkörpern.

Zufrieden sitzt das Einjährige im Laufgitter. Es hat mit den Bauklötzen eifrig gespielt und ist nun etwas müde von seiner Arbeit. Da erwischen die Händlein das *Bébé-Bröschchen*, mit dem sein Lätzli festgesteckt ist. Die kleinen Fingerchen zerren daran, betasten es, zerren wieder. Und siehe da, plötzlich öffnet sich der vielgepriesene Sicherheitsverschluss, jauchzend hält das Kind das glänzende Ding in die Luft und betrachtet es nach allen Seiten. Dann geht es den Weg, den ja die meisten Gegenstände gehen, die das Kleinkind erwischt: es verschwindet im Mäulchen. Von dort gleitet es weiter und gelangt, gewöhnlich mit offener Nadel, in den Magen. Du trittst zum Kind, vermisst das Bröschli, untersuchst die Spielsachen, den Teppich, die Kleidchen des Kleinen, und immer heisser fährt es dir durchs Herz. Ist die Nadel am Ende verschluckt? Es ist nicht leicht, nun den Kopf nicht zu verlieren und ohne jammern des Hin- und Herlaufen sofort das einzig Richtige zu tun: Man packe das Kind zusammen, bringe es unverzüglich zum Arzt, der über die nötigen Apparate verfügt, um durch Röntgenaufnahme und Durchleuchtung den Sitz des Bröschleins festzustellen. Wahrscheinlich wird dieses dann operativ entfernt werden müssen. Rasches Handeln ist von grosser Wichtigkeit. Noch besser aber ist das Verhüten! Keine Sicherheitsnadeln und kein, noch so reizendes Bébé-Bröschli sollst du an der Kleidung des Kleinkindes verwenden. Warum nicht einfach zwei Bändchen links und rechts unten am Lätzli annähen und sie im Rücken binden? Gold und Silber braucht dein gesundes, sauberes Kindlein nicht; es ist selber ein Kleinod!

Werden einmal andere kleinere, spitze Gegenstände verschluckt, so kann man das Kind viel Brot oder Kartoffelbrei essen lassen (so es dazu schon fähig ist), damit der Gegenstand eingehüllt wird und den Verdauungskanal nicht gefährdet. Man wird dann nicht unterlassen, den Stuhl zu untersuchen. Lass kleine Kinder auch nie mit Geld spielen. Wie rasch ist eine Münze verschluckt, die sich in der Speiseröhre einklemmen, dort sogar einige Zeit ohne grosse Störung liegen bleiben und Geschwüre verursachen kann. Sobald du den Verdacht auf ein verschlucktes Geldstück hast, konsultiere mit dem Kleinen sofort den Arzt.

Nasenbluten.

Da nun die Nase einmal zu vorderst im Gesicht sitzt, kann es eben vorkommen, dass ein kleines Kind damit anrennt oder dass der liebevolle Puff eines Kameradleins ausgerechnet die vorwitzige Nasenspitze trifft. Schon fliesst das Blut und ertönt Geschrei. Es sieht schlimm aus, ist es aber nicht. Du wirst erstens einmal das erschrockene Kind beruhigen und es flach auf die Chaiselongue betten. Dann lässtest du es mit einem Finger ganz fest den obern Teil des betroffenen Nasenflügels an die Nasenseheidewand pressen, sofern der kleine Patient dazu gross und vernünftig genug ist. Andernfalls wirst du dies selber besorgen. Du kannst ihm auch noch kalte Kompressen

Fortsetzung auf Seite 250